

# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

## Unser Kindergarten

*ein Ort*

der Freude  
der Geborgenheit  
des Vertrauens  
der Begegnung  
der STILLE  
des Entdeckens  
des Staunens  
der FREUNDSCHAFT  
des Experimentierens  
des Lernens...  
des Lebens

**KATH. KINDERGARTEN ST. QUIRIN**

UBOSTR.3 · 81245 MÜNCHEN

TEL: 089 – 86307948

Erstellt im Oktober 2007  
Zuletzt überarbeitet im Februar 2014

<b>INHALT</b> .....	2
<b>1. Träger der Einrichtung</b> .....	4
<b>2. Räumlichkeiten und Außengelände der Einrichtung</b> .....	4
<b>3. Unsere Aufgaben laut bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan.</b>	5
<b>4. Soziales Umfeld / Lebenssituation der Kinder</b> .....	5
<b>5. Grundlagen unserer religiösen Erziehung</b> .....	6
<b>6. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern</b> .....	7
6.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit .....	7
a) Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	
b) Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
c) Unsere Rolle als Erzieherinnen	
d) Basiskompetenzen	
6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung .....	11
a) Partizipation	
b) Emotionalität und soziale Erziehung	
c) Bewegungserziehung und Förderung	
d) Sprachliche Förderung	
e) Umwelterziehung	
f) Gesundheitserziehung	
g) Bildnerische – Kreative Förderung	
h) Naturwissenschaftliche und Mathematische Bildung	
6.3 Themenübergreifende Erziehungsperspektiven .....	19
6.3.1 Die Eingewöhnung .....	19
6.3.2 Der Übergang in die Grundschule .....	20
6.3.3 Umgang mit individuellen Unterschieden .....	22
a) Kinder verschiedenen Alters	
b) Geschlechtersensible Erziehung	
c) Interkulturelle Erziehung	

<b>7.</b>	<b>Unsere Gruppen / Unser Personal</b> .....	23
7.1	Anmeldung und Öffnungszeiten der Einrichtung .....	23
7.2	Unser Tagesablauf .....	24
<b>8.</b>	<b>Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern</b> .....	25
8.1	Ziele der Elternarbeit .....	25
8.2	Formen der Elternarbeit .....	26
	a) Der Elternabend	
	b) Elterngespräche	
	c) Tür- und Angelgespräche	
	d) Elternpost, Aushänge	
	e) Mitarbeit im Elternbeirat	
	f) Beschwerdemanagement	
<b>9.</b>	<b>Schutzauftrag</b> .....	27
<b>10.</b>	<b>Ausfallmanagement</b> .....	28
<b>11.</b>	<b>Qualitätsentwicklung</b> .....	28
<b>12.</b>	<b>Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b> .....	28

## **WIR STELLEN UNS VOR**

## **1. Träger der Einrichtung**

Der Träger unserer Einrichtung ist die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Quirin. Grundlegende Regelwerke für den Betrieb des Kindergartens sind die Stiftungsordnung der Bayerischen Erzdiözesen, sowie der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Die für jeweils sechs Jahre gewählte Kirchenverwaltung, mit Pfarrer Pater Abraham Nedumthakidy als Vorstand, ist das Organ der Pfarrkirchenstiftung. Sie trägt die Verantwortung für die personelle Besetzung der Einrichtung und für die materielle Ausstattung.

Derzeit sind zuständig:

Herr Fleck · Herr Lerche

- Finanzen und Personalfragen
- Besuchsgeldfestsetzungen
- Gebäude, Technik und Sicherheit

**Leitung der Einrichtung:** Angelika Zettelmeier

## **2. Räumlichkeiten und Außengelände der Einrichtung**

Unser Kindergarten wurde im Jahre 1966 erbaut und 2004 / 2005 generalsaniert. Die Räumlichkeiten und der Außenbereich wurden so konzipiert, dass sie den Lebens- und Spielbedürfnissen der Kinder entsprechen. Neben vier Gruppen mit jeweils einem Intensivraum, bietet ein Turnraum Platz für Angebote und Aktionen. Jede Gruppe ist individuell möbliert und bietet unterschiedliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Unser großer Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen nach Bewegung und Spielen an der frischen Luft nachzukommen. Eine Hängebrücke, Schaukeln, Balancierstämme, sowie eine Wasserpumpe mit Wasserlauf sorgen für einen abenteuerlichen Spielspaß.

## **3. Unsere Aufgaben laut bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan**

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen. Er berät die Eltern in Erziehungsfragen.

Der Kindergarten hat darüber hinaus die Aufgabe den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern.

#### **4. Soziales Umfeld / Lebenssituation der Kinder**

Unser Kindergarten liegt im Ortskern von Aubing gegenüber der Pfarrkirche, umgeben von Grünflächen sowie Ein – und Mehrfamilienhäusern.

Unsere Kinder wachsen in den unterschiedlichsten Lebensformen auf und kommen aus allen sozialen Schichten.

Neben der auch ökumenisch aktiven Pfarrgemeinde findet ein reges Vereinsleben in Aubing statt, das gerade auch für junge Familien ein interessantes und abwechslungsreiches Angebot bietet.

Im näheren Umfeld des Kindergartens befinden sich eine Grundschule, ein Kinderhort und mehrere Kindergärten.



#### **5. Grundlagen unserer religiösen Erziehung**

Religiöse Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten ist innerhalb deren Bildungsangebots fester Bestandteil. Hierbei sind vor allem folgende Sachverhalte relevant: In der Begegnung mit der Lebenswirklichkeit und im Zusammenhang mit der Entwicklung seiner Persönlichkeit stellen sich für den Menschen Fragen nach dem Sinn und Ziel seines Lebens. Religiöse Bildung und Erziehung leisten zum angemessenen Umgang mit diesen Aufgaben einen wichtigen Beitrag.

(Auszug: Qualitätsmerkmale religiöser Bildung und Erziehung für katholische Kindergartenstätten in der Erzdiözese München und Freising)

Wir nehmen am kirchlichen Leben teil und schätzen die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Quirin. Gemeinsame Gottesdienste, sowie Feste und Feiern verbinden und bleiben in Erinnerung.

Im Jahresablauf sind die christlichen Feste ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir vermitteln den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte. Die Kinder erfahren, dass es in einer weltoffenen Gesellschaft wichtig ist, Andere zu akzeptieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.



## 6. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern

## 6.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

### a) Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach § 1, 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Einrichtungen zählen. Zielsetzung ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen zu bieten.

- **Gesellschaftliche Veränderungen**  
Die Welt, auf die hin wir unsere Kinder bilden und erziehen, unterliegt einem permanenten Wandel. Dieser ist aktuell weit mehr als nur ein Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft. Er betrifft die Art und Weise, wie wir unsere Welt wahrnehmen und interpretieren. Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen und hoch technisierten Welt auf, die beschleunigten Wandel aufweist.
- **Unterschiedliche Familienstrukturen**  
Der sich seit einiger Zeit vollziehende Wandel von Familienstrukturen, z.B. Ein – Eltern – Familien, sowie unterschiedliche Familienbiographien, wie z.B. Trennung, Scheidung von denen immer mehr Kinder betroffen sind, richten neue Erwartungen an das Bildungs- und Erziehungssystem.
- **Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse**  
Eine Fülle neuerer Ergebnisse aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Entwicklungspsychologie, Neurowissenschaften, Kindheits- und Bildungsforschung legt nahe, die Gestaltung von Bildungskonzepten und Bildungsplänen grundlegend zu reformieren. Sie betreffen Aspekte wie z.B. die Vorstellungen über das kindliche Entwicklungsgeschehen, das Verhältnis von Bildung und Entwicklung, die Lernfähigkeit der Kinder in frühen Jahren, die Bedingungen, unter denen sich Kinder auch unter schwierigen Lebensumständen positiv entwickeln, die Bedeutung von Übergängen im Bildungsverlauf und deren Begleitung, die pädagogischen Voraussetzungen, unter denen Kinder das Lernen lernen, die Bedeutung von Bindungen, Beziehungen und Interaktionen für die Bildungsqualität.

(Auszug: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, Bayerisches Staatsministerium)

### b) Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Die Kinder sollen sich „Zuhause“ fühlen - unser Kindergarten ist ein Ort und Lebensraum wo Beziehungen geknüpft und soziale Erfahrungen gemacht werden. Wir bieten eine sichere und geborgene Atmosphäre in denen sich die Kinder entwickeln können.
- Jedes Kind ist anders – wir nehmen die Kinder an, wie sie sind – das Kind erfährt Wertschätzung.
- Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und schaffen Freiräume und Zeit um eigene Erfahrungen machen zu können.
- Wir vermitteln den Kindern Freude und Lebenslust und begleiten und fördern sie in ihrer Entwicklung.
- Wir unterstützen die Kinder mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und nach Enttäuschungen nicht gleich aufzugeben, Stärken sowie auch Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren.
- Wir sind Wegweiser und geben Orientierungshilfen, wir sind die Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zum **eigenen ICH**.

### **c) Unsere Rolle als Erzieherinnen**

#### **Auf andere zugehen – ein Miteinander erleben**

Gemeinschaft und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit ist uns wichtig. Unser Leben beruht auf Beziehungen zu Anderen, gegenseitiger Rücksichtnahme und Akzeptanz.

- Wir sind Partner der Kinder und beobachten, begleiten und unterstützen sie im Alltag.
- Wir motivieren die Kinder eigene Fähigkeiten zu entdecken und auszuprobieren.
- Wir bieten Freiräume, damit sich die Kinder selbst erleben und entfalten können.
- Wir fördern die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und kognitiven Entwicklung.
- Eltern Rat geben, sie verstehen, ihnen Erziehungshilfen anbieten und sie bei der Erziehung unterstützen.

### **d) Basiskompetenzen**



- **Soziale Kompetenzen**

Die Kinder bauen im Kindergarten Beziehungen auf und erfahren das Leben in einer Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Fähigkeit zu entwickeln, auf andere zu zugehen, erste Kontakte zu knüpfen und diese zu stabilisieren.

### **Kommunikationsfähigkeit**

Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein Leben in unserer Gesellschaft. Sich Mitteilen können – Sprache, sowie auch Mimik und Gestik gezielt einsetzen können.

### **Kooperationsfähigkeit**

Die Kinder arbeiten mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen. Die Kinder lernen das gemeinsame Spiel, sowie gemeinsame Aktivitäten zu planen und durchzuführen. Sich mit anderen abzusprechen und sich einig zu werden ist besonders wichtig. Die Kinder lernen auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen und Kompromisse einzugehen.

### **Emotionalität – wichtig für Beziehungen**

Soziales Verständnis setzt voraus, dass Kinder sich in andere hineinversetzen können und Verständnis für die Belange anderer Kinder aufbringen. Sensibilisieren für eigene Empfindungen und für die der anderen Kinder.

- **Physische Kompetenzen**

### **Gesundheit und Körperliches Wohlbefinden**

Die Kinder erlernen die grundlegenden Hygienemaßnahmen, z.B. Händewaschen vor dem Mittagessen, richtige Benutzung von Seife, Papierhandtücher und Toilettenpapier im Waschraum...

- **Kognitive Kompetenzen**

## **Die Wahrnehmung**

Kinder „begreifen“ die Welt durch Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten – diese Art der Wahrnehmung ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kinder lernen im Kindergarten Gegenstände nach bestimmten Merkmalen zu unterscheiden und sie danach einzuordnen z.B. nach Größe, Farbe, Form.

## **Das Gedächtnis**

Die Kinder verfügen über eine gute Wiedererkennungsfähigkeit. Sie lernen im Kindergarten ihr Gedächtnis zu schulen indem sie Gelegenheit haben z.B. Geschichten nachzuerzählen, Lieder, Verse, Gedichte zu lernen. Das Gedächtnis kann auch mit speziellen Spielen und Angeboten gefördert werden.

## **Lernmethodische Kompetenz**

## **Lernen, wie man lernt**

Um Wissen kompetent und effektiv nutzen zu können bedarf es nicht nur erworbener Wissensinhalte, sondern auch die Art und Weise, wie man das Wissen erworben hat. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und somit ein Grundstein für ein schulisches und lebenslanges Lernen.

*Beispiel aus der Praxis: Im Kindergarten erzählt die Erzieherin den Kindern zum Thema Insekten, wie Ameisen selbst große Blätter, Hölzer... transportieren können. Die Kinder erhalten eine neue Information – bekommen Wissen vermittelt. Um den Kindern die Art und Weise des Wissenserwerbs nahe zu bringen erzählt die Erzieherin den Kindern, dass sie die Informationen in einem Buch gelesen hat.*

Kinder sollen befähigt werden unterschiedliche „Wissensquellen“, wie z.B. Medien, durch Befragung zu nutzen.

## **Phantasie und Kreativität**

Kreativität zeigt sich im gestalterischen, musikalischen, sprachlichen und motorischen Bereich. Die Kinder werden motiviert Reime zu erfinden, Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen...

**Die kognitiven Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.**

## **6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung**

## **a) Partizipation**

Wir beziehen die Kinder bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen mit ein. Wir behandeln die Kinder stets mit Wertschätzung, das bedeutet, die Einmaligkeit und Besonderheit jedes Kindes anzuerkennen und sie in allen Situationen respektvoll zu behandeln. Innerhalb der festgelegten Grenzen räumen wir ihnen Möglichkeiten für eigene Entscheidungen ein.

In Kinderkonferenzen können unsere Kinder ihre Wünsche, Beschwerden und Bedürfnisse äußern und so das demokratische Miteinander lernen.

## **b) Emotionalität und soziale Erziehung**

Gefühle wie lustig, traurig, wütend, zornig... bestimmen den Kindergartenalltag – die Kinder lernen das Verhalten anderer zu erkennen und verstehen wie andere auf ihr Verhalten reagieren

- Die Kinder sollen ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern – Was mag ich, was mag ich nicht?
- Sinneserfahrungen und die Schulung der Körperwahrnehmung fördern die Sensibilität der Kinder  
**Riechen, Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken...**
- Die Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln – ICH bin so wie ICH bin!
- WIR helfen den Kindern dabei tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen - indem wir die notwendigen Freiräume und Zeit zu Verfügung stellen

## **Akzeptieren und Einhalten von Regeln**

Ein Zusammenleben ist nur möglich, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden. Regeln sind Wegweiser und Orientierungshilfen für die Kinder – sie zeigen den Weg auf. Die Kinder lernen auf demokratischem Weg – im Gespräch und durch Erklärungen, sich an Abmachungen zu halten.

- WIR ermöglichen den Kindern auch Mitsprache und Mitgestaltung – so erkennen sie, wie wichtig es ist, Regeln einzuhalten

- Wir stehen den Kindern zur Seite – vermitteln bei Streitigkeiten und Auseinandersetzungen
- WIR geben Hilfestellung und beziehen die Kinder in unser Gruppengeschehen mit ein (z.B. bei der Gestaltung der Räume, bei der Planung von Festen)

## **Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit**

*Wissen wohin man gehört – Sicherheit und Geborgenheit spüren*

- jede Gruppe hat ihren eigenen Charakter
- die Kinder haben ihre festen Bezugspersonen
- Wir – Gefühl wird gestärkt, die Gemeinschaft in den einzelnen Gruppen wird gefördert
- Jede Gruppe kann individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen

Dennoch finden auch gemeinsame Aktionen mit allen Gruppen statt, gemeinsame Wald Tage, Feste, gegenseitige Besuche...

## **c) Bewegungserziehung und Förderung**

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang, sie haben Freude daran und erlangen zunehmend an Sicherheit und Körperbeherrschung. Bewegung ist nicht nur gut für die Gesundheit, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung eines Kindes. Die Kinder erfahren eine Menge über ihre Umwelt, lernen eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken besser einzuschätzen. Zum Beispiel lernt ein Kind beim Ballspielen unbewusst Einsichten in physikalische Gesetzmäßigkeiten. Bewegungsspiele bieten die Möglichkeit sich mit Worten auszudrücken oder Zahlen spielerisch zu erlernen.

- Die Kinder können Erfahrungen sammeln und ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen

- Motorische Fähigkeiten werden erprobt und verfeinert (Grob- und Feinmotorik)
- Einübung von Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Kraft und Gleichgewicht
- Die Kinder lernen ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen
- Entwicklung eines positiven Körpergefühls und Körperbewusstseins
- Teamgeist und Kooperation werden ausgebaut
- häufiges Spielen im Garten – Freiräume zum **K**lettern, **L**aufen, **S**pringen...
- Bereitstellung von Turngeräten sowie Turnmaterialien, z.B. Rollbretter, Bälle, Schwungtücher, Springseile...
- gezielte Turnstunden, aber auch Angebote bei denen die Kinder mit unterschiedlichen Turnmaterialien experimentieren können

#### **d) Sprachliche Förderung**

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt. Sie lernen die Sprache in der Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung.

- WIR nehmen das Kind als Gesprächspartner ernst, hören aktiv zu
- Handlungen werden dokumentiert – sprachlich „begleitet“
- WIR achten auf eine deutliche Aussprache und dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen
- Wir wecken das Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen, Singen
- Fördern die Sprache durch das Erzählen von Märchen und ermuntern die Kinder zum Rollenspiel

- WIR bieten den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen motivieren die Kinder dazu, Fragen zu stellen und Erzähltes wieder zu geben
- In gemütlicher Runde oder im Stuhlkreis - die Kinder können über Erlebnisse, Eindrücke und ihre ganz persönlichen Anliegen berichten.

### **Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen**

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, brauchen möglichst frühzeitig vielfältige sprachliche Anregungen. Besonders wichtig dabei ist die Förderung und Unterstützung in den Familien.

In unserer Einrichtung werden Kinder, deren Deutschkenntnisse noch verbessert werden können, speziell gefördert:

Vorkurs 240 für Vorschulkinder in Zusammenarbeit mit der Grundschule, sowie Förderung in Kleingruppen für jüngere Kinder mit Sprachschwierigkeiten.

### **e) Umwelterziehung**

#### *Verantwortung für unsere Umwelt und Natur*

Schon im Kindergartenalter erleben die Kinder bewusst unsere zunehmende Umweltverschmutzung. Gerade bei Ausflügen treffen die Kinder häufig auf verschmutzte Strassen und Grünflächen. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen entwickeln und darauf bedacht sind die Umwelt zu schützen.

Gerade während den Waldtagen lernen die Kinder unsere Natur, Pflanzen und Tiere kennen und dazu beizutragen, diese zu erhalten.

Verschiedene Naturmaterialien bewusst wahrzunehmen, z.B. Blätter, Blüten, Holz, Moos, Rinden...

WIR vermitteln den Kindern wie schön die Natur und unsere Heimat ist – z.B. bei Ausflügen, Spaziergängen in der Umgebung...



#### **f) Gesundheitserziehung**

Die Kinder erfahren vieles über ein gesundheitsbewusstes Leben, wie z.B. Körperpflege und Hygiene, gesunde Ernährung, Bewegung, Ausgleich und Entspannung.

- Mein Körper – benennen von Körperteilen, Kennen lernen der Funktionen
- Signale des Körpers wahrzunehmen – mir ist kalt, warm...
- Themen über gesunde Ernährung - gemeinsames Kochen, Backen
- Richtige Hygiene – z.B. vor dem Essen Hände waschen, Toilettenbesuch...
- Viel Bewegung, Spielen an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder
- Wir achten im Kindergarten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

## **g) Bildnerische – Kreative Förderung**

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr, sie lernen sie bildnerisch zu gestalten. Sie nutzen diese Darstellungsform als Mittel und Weg eigene Eindrücke zu ordnen, Gefühle und Gedanken auszudrücken. Die Phantasie der Kinder wird gefördert und Impulse werden weitergegeben.

Anerkennung, Spaß und Wertschätzung sind Voraussetzungen für ein kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

Die Kinder lernen eigene Ausdruckswege entdecken – entwickeln Vorlieben und eigene Interessen

### **Das Rollenspiel**

- Die Kinder können im Rollenspiel in andere Rollen schlüpfen und somit die Perspektive übernehmen

Einmal mutig wie ein Ritter, wild und stark wie ein Pirat, edel wie eine Prinzessin...

- Die Kinder stellen mit Hilfe des Rollenspiels Alltagssituationen nach z.B. Vater, Mutter, Kind...

### **Malen, Basteln, Gestalten**

- **WIR** ermöglichen den Kindern ein Experimentieren und ein vielfältiges Gestalten, indem wir unterschiedliche Materialien und „Werkzeuge“ zu Verfügung stellen
- Die Kinder lernen unterschiedliche Mal- und Gestaltungstechniken z.B. Malen mit verschiedenen Farben, Arbeiten mit Papier und unterschiedlichen Materialien, Fertigen mit Pappmache...
- Farben und Formen, Schneiden, Reißen, Kleben...
- Förderung der Feinmotorik – Geschicklichkeit, Genauigkeit, Ausdauer



## Musik und Tanz

- Gemeinsames Singen in der Gruppe
- Körpereigene Musik wie z.B. klatschen, stampfen, schnipsen, patschen vermitteln ein Gespür für Rhythmus
- Wir ermöglichen ein freies, experimentelles Spiel mit Instrumenten die eine erfundene Melodie ergeben, sowie ein angeleitetes Spiel mit Orffinstrumenten
- Beim Tanzen wird der Körper zum „Instrument“ und teilt sich in Mimik, Gestik und Bewegung mit.

## h) Naturwissenschaftliche und Mathematische Bildung

Wir möchten die Kinder für Wissensgebiete, wie Naturwissenschaften und Mathematik, spielerisch und kindgerecht begeistern.

Kinder im Kindergartenalter stellen viele Fragen – Wie groß ist die Sonne? Welche Planeten gibt es? Warum ist meine Zahnpasta gestreift? Warum werden im Herbst die Blätter bunt? Woher kommt der Donner? Wie entsteht ein Regenbogen...

- **WIR** greifen die Fragen der Kinder auf – Informieren uns und suchen nach interessanten Anschauungsmaterialien
- **WIR** suchen nach Themen, die für Kinder von Interesse sind:
  - Luftbewegungen
  - Wasser (als Flüssigkeit, gefroren...)
  - Tiere (Schnecken, Regenwürmer, Käfer...)
  - Wirkungen von Wärme und Kälte
  - Licht und Schatten
  - Magnetische Materialien
  - Natur, Wachstum
  - Jahreszeiten
  - Unsere Sinne...
- Ausgestattet mit interessanten Materialien wie z.B. Lupen, Becher, Magneten, Maßbändern... gehen die Kinder auf Entdeckungsreise.

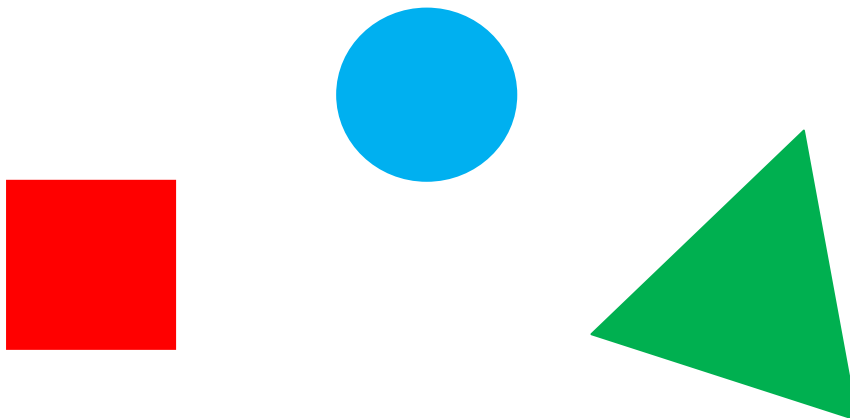
Kinder haben viel Spaß am Experimentieren, da sie eigenständig Neues entdecken und interessante Beobachtungen machen.



### Überall Zahlen, Formen...

Unsere Welt ist voller Mathematik – Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Zählen der Becher, die auf dem Brotzeitisch stehen, Abzählen der anwesenden Kinder im Stuhlkreis...

Durch die Auseinandersetzungen mit mathematischen Inhalten machen bereits Kinder erste Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Mathematik kann nicht frei erfunden werden, sondern erst im Austausch mit Erwachsenen können Kinder mathematisches Denken entwickeln.



## **6.3 Themenübergreifende Erziehungsperspektiven**

### **6.3.1 Die Eingewöhnung**

Viele Fragen gehen einem durch den Kopf bevor der erste Kindergarten tag ansteht. Wird es meinem Kind gut gehen? Wird es ihm im Kindergarten gefallen? Werden die anderen Kinder mit ihm spielen?

**KROKODILSTRÄNEN** - wenn kleine oder große Tränen kullern...

Den Kindern hilft es, wenn sich die Eltern kurz vor der Gruppentür verabschieden. Sollten Tränen fließen, ist das gar nicht so schlimm. Die Eltern geben am besten ihr Kind einer Kollegin auf den Arm. Bei einer kurzen Verabschiedung sind die Tränen meist schnell verflogen. Den Kindern fällt es ohne Mama und Papa leichter, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Und die anderen Kinder trauen sich eher, auf die Neuankömmlinge zuzugehen, um mit ihnen zu spielen.

Lange Verabschiedungen erschweren meist den Kindern den Eintritt in den Kindergarten.

**Mutig wie ein Löwe** - Eltern sollten ihre Kinder stärken

Eltern sind die Wegweiser ihrer Kinder – Kinder richten sich nach ihren Stimmungen und Gefühlen. Sie sollten den Kindern das Gefühl vermitteln, dass es ihnen im Kindergarten gut geht und dass sie sich geborgen fühlen können. Kinder spüren wenn Eltern unsicher, besorgt oder ängstlich sind.

**KINDERGARTENZEIT** - oft auch ein großer Schritt für Mama und Papa...

Die Kinder leben sich mit Hilfe unserer liebevollen Betreuung schnell ein und erfreuen sich meist sehr schnell am Kindergarten.

## 6.3.2 Der Übergang in die Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon vor dem Eintritt in den Kindergarten. Kinder sollten von Anfang an in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert werden, um die bestmöglichen Voraussetzungen für den Schulbesuch zu erzielen.

Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden. Seine Neugierde und Erkundungsdrang sind der Beweis dafür. Kinder lernen mit großer Begeisterung, Leichtigkeit und teilweise rasender Geschwindigkeit. Doch eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Lernen ist, dass ihre Begeisterung am Lernen gefördert wird.

Kinder brauchen Zuwendung, Zeit, Motivation, Impulse... um Lernen zu können.

Während der Kindergartenzeit erwerben die Kinder Basiskompetenzen und werden individuell ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert. Weiterhin werden Ausdauer, Konzentration, effektives Erarbeiten... eingeübt.

**Es ist wichtig, dass Eltern die Entwicklung und somit auch das Lernen ihrer Kinder unterstützen.**

- Sich Zeit nehmen für gemeinsame Unternehmungen
- Gemeinsames Spielen, Erkunden, Experimentieren
- Die Feinmotorik fördern z.B. Malen, Basteln, Schneiden...
- Bewegung und Sport (Schwimmen, Turnen)
- Aktivitäten an der frischen Luft, Ausflüge
- Geschichten erzählen, Vorlesen
- Auf eine gesunde Ernährung achten

**Eltern sind Vorbilder, Wegweiser, Orientierungshilfen...**

**Eltern sollten ihren Kindern auf dem Weg in die Schule behilflich sein, sie Stark machen fürs Leben.**

Kinder müssen den Anforderungen der Schule gewachsen sein!

- Wichtig sind soziale Kompetenzen – Reif für die Schule?
- Mutig und mit Freude die Schule besuchen - Alleine, ohne Mama oder Papa
- Um den Schulalltag zu meistern bedarf es Ausdauer, Konzentration, Lernbereitschaft, Durchhaltevermögen...

# DAS machen wir in der Vorschule – gezielte Angebote im letzten Kindergartenjahr.

## Ausschnitte aus unseren Angeboten

Lernspiele	Gestalten	Themen, Gespräche, Arbeitsblätter...	Ausflüge, Exkursionen
Zahlenspiel Zahlen und Mengen erfassen Farben zuordnen Reimen Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schneiden</li> <li>- Malen</li> <li>- Kleben</li> <li>- Drucken</li> <li>- Reißen...</li> </ul> <p>Gestalten mit unterschiedlichen Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bauernhof</li> <li>- Jahreszeiten</li> <li>- Mein Körper</li> <li>- Tag, Nacht</li> <li>- Gefühle</li> <li>- Feuerwehr</li> <li>- Polizei</li> <li>- Krankenhaus</li> <li>- Farben</li> <li>- Formen</li> <li>- Links/Rechts...</li> </ul> <p>Experimentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Post</li> <li>- Feuerwehr</li> <li>- Polizei</li> <li>- Apotheke</li> <li>- Botanischer Garten</li> <li>- Cafe Zimtstern</li> <li>- Schulwegbegehung</li> <li>- Theaterbesuche</li> <li>- Verkehrsmittel, z.B. Bus und S-Bahn...</li> <li>- Schulanfänger: Abschiedsausflug zum Spitzingsee</li> </ul>



## 6.3.3 Umgang mit individuellen Unterschieden

### a) Kinder verschiedenen Alters

In unserer Einrichtung gibt es vier alters- und geschlechtergemischte Gruppen mit je 25 Kindern zwischen drei und sechs Jahren.

Die Altersmischung bietet viele Möglichkeiten für die Kinder, stellt aber auch eine Reihe von Anforderungen an das pädagogische Personal.

- Gegenseitiges Lernen – ältere Kinder sind oft Vorbild für jüngere Kinder.
- Meist sind ältere Kinder die eher ein „wilderer“ Verhalten an den Tag legen, mit den jüngeren Kinder sehr behutsam und fürsorglich.
- Angebote müssen seitens des pädagogischen Personals so gewählt werden, dass die Kinder weder unterfordert noch überfordert sind.
- Beschäftigungsmaterialien werden gezielt nach den einzelnen Altersstufen ausgesucht.

### b) Geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Aussagen wie „Jungen raufen und weinen nicht“ oder „Mädchen sollen nur mit Puppen spielen“ werden beiseite gelegt.

Es gibt Jungen die gerne Kochen oder sich gerne Verkleiden und es gibt Mädchen die mit Vorliebe auf Bäume klettern.

#### ***Uns ist es wichtig:***

Gruppenprozesse so zu gestalten, dass Mädchen und Jungen einerseits Gelegenheit haben, Sicherheit in ihrer gleichgeschlechtlichen Gruppe zu erleben und Neues zu probieren und andererseits in gemischten Spiel- und Lerngruppen sich zu Erproben und Wohl zu fühlen.

### **c) Interkulturelle Erziehung**

Die Kinder in unserer Einrichtung lernen und erleben ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

*Dies bedeutet:*

- Offenheit für andere Kulturen entwickeln
- Kulturelle Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung sehen
- Freude am gemeinsamen Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Fremdenfeindlichkeit und Rassismus erkennen und entgegenwirken

## **7. Unsere Gruppen / unser Personal**

Unsere Einrichtung hat vier Gruppen, die Pandabären, die Wühlmäuse, die Tigerenten und die Goldhamster. In diesen Gruppen werden jeweils 25 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren von insgesamt 14 pädagogischen ausgebildeten Mitarbeiterinnen betreut, davon 7 Erzieherinnen und 7 Kinderpflegerinnen.

Unser Team trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen und zum kollegialen Austausch. Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen, z.B. durch den Caritasverband, teil.

### **7.1 Anmeldung und Öffnungszeiten der Einrichtung**

- **Unsere Anmeldung:**

Von Januar bis Ende März,  
montags von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr

(in den Schulferien findet keine Anmeldung statt)

- **Unser Kindergarten ist geöffnet**

Montag bis Donnerstag  
Freitag

7:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

## 7.2 Unser Tagesablauf

### Frühdienst – Bringzeit

Unsere Einrichtung öffnet um 7:00 Uhr. Eine Kollegin betreut die Kinder im Frühdienst, bis um 8:00 Uhr die einzelnen Gruppen beginnen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bis spätestens 8.30 Uhr in den Kindergarten kommen. Nur so ist gewährleistet, dass die Kinder an allen Angeboten teilnehmen können. Die Begrüßung ist die erste Kontaktaufnahme zwischen Kindern und Erzieherinnen sowie Eltern und Erzieherinnen.

### Die Freispielzeit – Das Spiel

Während der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst **WAS, MIT WEM, WO** und **WIE LANGE** es spielt. So können sie selbständig Fertigkeiten entdecken, ausprobieren und weiterentwickeln. Wir stellen den Kindern unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung und geben ihnen auch die notwendigen Freiräume und Materialien ihr Spiel auch selbst zu gestalten.

Im Spiel wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert, indem sie auf Andere zugehen, erste Kontakte knüpfen, sich kennen lernen, Freundschaften schließen. Die Kinder lernen die Regeln des Zusammenlebens kennen, sie lernen sich auseinanderzusetzen, Kompromisse zu schließen und auf die Bedürfnisse der Anderen einzugehen.

### Gezielte Angebote

Oft werden während der Freispielzeit auch gezielte Beschäftigungen und Aktionen angeboten. Dazu gehören Bastelarbeiten in der Kleingruppe, Schneideübungen am Maltisch, Spielen mit einzelnen Kindern, die Erarbeitung unterschiedlicher Themen, Turnstunden, Vorschule, Ausflüge...

Die aktuellen Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder stehen im Vordergrund. Zeit für die Entwicklung von Ideen, die Wünsche und die Interessen der Kinder gestalten unseren Tagesablauf.

### Brotzeit – Mittagessen im Kindergarten

Am Vormittag hat jeder die Möglichkeit während der Freispielzeit die mitgebrachte Brotzeit zu verzehren.

Um 12:30 Uhr gibt es Mittagessen. Wir achten bei der Auswahl des Mittagessens auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

### Spiele im Garten

Kinder erleben ihren Körper indem sie laufen, springen, klettern und hüpfen, sie spüren somit ihre Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit. Gerade das Spielen an der frischen Luft, selbst bei kaltem oder feuchtem Wetter, stärkt das Immunsystem der Kinder. Hierzu brauchen wir nur die richtige Kleidung.



## 8. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

### 8.1 Ziele der Elternarbeit

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassende, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen z.B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivationen, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten.

(Auszug: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist die Voraussetzung für eine tolle Kindergartenzeit!

- Wir unterstützen Familien bei der Erziehung ihrer Kinder und stehen ihnen bei Problemen zur Seite.
- Wir gehen auf die Interessen und Belange der Eltern ein
- Uns ist es wichtig, dass die Eltern unsere pädagogische Arbeit unterstützen
- Wir bieten Information und Austausch bei Erziehungsfragen
- Eine Elternbefragung findet jährlich statt

**Der Kindergarten - ein Ort, wo sich die gesamte Familie wohl fühlen kann...**



## **8.2 Formen der Elternarbeit**

### **a) Der Elternabend**

Am Elternabend haben alle Eltern die Möglichkeit sich über die Arbeit in unserer Einrichtung zu informieren. Sie erfahren zum Beispiel Interessantes über unsere pädagogische Arbeit, Organisatorische Abläufe und sie lernen die anderen Eltern, sowie das gesamte Personal kennen. Bei Bedarf finden thematische Elternabende mit externen Referenten statt.

### **b) Elterngespräche**

Wir freuen uns, wenn Eltern ein Einzelgespräch wünschen – um sich zu informieren. Den Eltern bieten wir jährlich 1 – 2 Entwicklungsgesprächen an. Zusätzlich stehen wir den Eltern bei Erziehungsproblemen bei und verweisen sie auf andere familienunterstützende Einrichtungen.

### **c) Tür- und Angelgespräche**

Beim Bringen oder beim Abholen der Kinder ist es meist möglich, kurz einige Informationen auszutauschen. Für längere Gespräche bieten wir ihnen einen Termin an.

### **d) Elternpost, Aushänge**

Wir legen alle Informationen für die Eltern, sowie Ausschreibungen und Einladungen in die Garderobenfächer der Kinder.

Diese wichtigen Info`s hängen ebenfalls an den Gruppentüren.

Informationen, die den gesamten Kindergarten betreffen, wie gemeinsame Feste und Aktionen, hängen an der Eingangstüre.

### **e) Mitarbeit im Elternbeirat**

Alle Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv für den Kindergarten zu engagieren und einzusetzen. Der Elternbeirat unterstützt unsere Arbeit das ganze Jahr über – gemeinsam werden viele Feste und Aktionen geplant und umgesetzt. Es finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen im Kindergarten statt und dazu sind stets alle Eltern herzlich willkommen. Zudem bietet der Elternbeirat einmal im Monat ein Elterncafé während der Kindergartenzeit an.

## **f) Beschwerdemanagement**

Jährlich findet eine Elternbefragung statt. Diese wird sorgfältig ausgewertet und wir versuchen daraufhin auf die Wünsche der Eltern einzugehen und diese soweit es in unserer pädagogischen Arbeit möglich ist umzusetzen.

Jederzeit nehmen wir ihre Beschwerden ernst. Nach Terminabsprache findet daraufhin mit den Eltern ein Gespräch statt. Beschwerden sind immer eine Möglichkeit unsere Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern.

## **9. Schutzauftrag**

Wir haben nach § 8a SGB VIII die Pflicht unserem Schutzauftrag für Kinder nachzukommen und müssen uns bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch und Kindeswohlgefährdung an die zuständigen Beratungsstellen wenden.

Alle Mitarbeiter sind über die Verfahren und Abläufe zum Schutz der Kinder informiert.

## **10. Ausfallmanagement**

Bei unvorhergesehenen personellen Ausfällen (z.B. wegen Krankheit) sind alle pädagogischen Kräfte bereit, ihre wöchentliche Arbeitszeit gegen finanzielle Vergütung (=Änderung des Arbeitsvertrages) zu erhöhen.

Auch die vollzeitbeschäftigten Kräfte wären bereit (soweit arbeitsrechtlich zulässig) kurzzeitig die wöchentlichen Arbeitsstunden zu erhöhen.

## **11. Qualitätsentwicklung**

In unserer Einrichtung ist uns die Qualitätsentwicklung sehr wichtig und bedeutet für uns pädagogische Prozesse, Abläufe und sonstige inhaltliche Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern und anzupassen. Es werden dabei auch neue Entwicklungen berücksichtigt.

## **12. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- **Grundschulen**

- Grundschule an der Limesstraße
- Grundschule an der Gotzmannschule
- Grundschule am Schubinweg
- Grundschule an der Wiesenfelderstraße
- Grundschule am Ravensburger Ring

- **Erziehungshilfen, Beratung**

- Pro Familia            Bodenseestraße 226
- Allgemeiner Sozialdienst Pasing
- Lebenshilfe            Fürstenrieder Str.
- Sozialbürgerhaus Pasing